

Bildung hat Vorfahrt im Land

Ich bin im letzten Landtagswahlkampf als „grüner Roter für schwarze Zahlen“ angetreten. Damit wollte ich herausstellen, dass mir als Sozialdemokrat sowohl der Zusammenhalt in der Gesellschaft, Gerechtigkeit sowie Umweltschutz und eine solide Haushaltspolitik am Herzen liegen. Zu diesen Themen habe ich in meinen Spalten informiert, auch über meine Initiativen für eine Stärkung der energetischen Sanierung der Landesgebäude, für einen gerechteren Länderfinanzausgleich und für das Hinterfragen von Lehrerstellen, die nicht der Unterrichtsversorgung zur Verfügung stehen.

In der Bildungspolitik lief seit 2011 weder alles rund, noch wurden alle Ankündigungen der einstigen Oppositionsparteien eingelöst. Ich möchte aber auch daran erinnern, dass die grün-rote Landesregierung die Studiengebühren abgeschafft, die zeitlich befristeten Verträge der pädagogischen Assistenten in dauerhafte Anstellungen umgewandelt und die Anzahl der Krankheitsvertretungslehrer erhöht hat. Die Mittel für die Sprachförderung und die Schülerbeförderung wurden deutlich erhöht und die wichtige Schulsozialarbeit wieder eingeführt.

Etwa bei der Kürzung der Entlastungskontingente, der Stärkung von Aufstiegschancen von Fachlehrern und der dauerhaften Anstellung von Krankheitsvertretern gab es – aufgrund früherer Ankündigungen – auch verständliche Enttäuschungen.

Mit dem Koalitionspartner war auch nur eine beschränkte Anzahl von G-9-Gymnasien durchzusetzen, von der das Backnanger Tausgymnasium profitierte.

Die schwierigste Phase für mich als Landtagsabgeordneter war die Ankündigung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, dass die Regierung gemäß der Forderungen des Landesrechnungshofes und der Planungen der schwarz-gelben Vorgängerregierung bis 2020 11 600 Lehrerstellen streichen wolle.

Ich habe an dieser Stelle 2013 darauf hingewiesen, dass dies vom Parlament noch nicht beschlossen sei und dass wir

nicht vergessen dürften, dass „es wichtig ist, gute und engagierte Lehrerinnen und Lehrer zu haben, egal welches Etikett am Türschild der Schule klebt“. Hier gab es heftige Diskussionen in

und zwischen den Fraktionen. Finanzminister Dr. Nils Schmid nahm den Widerstand in der SPD-Fraktion ernst und kündigte zunächst an, dass die 11 600 Stellen nicht in Stein gemeißelt seien. Aufgrund der weniger stark zurückgehenden Schülerzahlen akzeptierten letztlich auch der Ministerpräsident und die Grünen, dass eine gute Unterrichtsversorgung an allen unseren Schulen oberste Priorität haben muss. Ganz konkret: Im Rems-Murr-

Kreis ging die Zahl der Schüler von 56 900 (Schuljahr 2009/2010) auf 52 389 und die Zahl der Lehrerstellen von 3 485 auf 3 371 zum Schuljahr 2013/2014 zurück. Die Zahl der Schüler sank um 7,9 Prozent, die Lehrerdeputate hingegen nur um 3,2 Prozent. Die zurückgehenden Schülerzahlen führen überwiegend an Grundschulen, Haupt-/Werkrealschulen und an Gemeinschaftsschulen zu kleineren Klassen. Ein Teil der frei werdenden Lehrerdeputate wird zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung, für die bessere Ausstattung von Schulen mit Ganztagsangeboten oder für verstärkte Förder- und Integrationsarbeit eingesetzt. Der jetzt verabschiedete Doppel- und der kommende Nachtragshaushalt ermöglichen auch erhöhte Förderstunden an Gymnasien und an Realschulen, außerdem Stunden im Gegenwert von 180 Lehrerstellen zur besseren Sprachförderung an Grundschulen. Weitere Fakten zur Bildungspolitik habe ich auf der Startseite meiner Homepage unter www.gernotgruber.de zusammengestellt.

... der
SPD-Landtags-
abgeordnete
Gernot Gruber

